



Ansicht zur Schlachthofstraße mit Haupteingang (Foto © 2016 Litvai)

**Neubau des
Staatsarchivs Landshut**

Standort:
Schlachthofstraße 10,
84034 Landshut

Regierungsbezirk Niederbayern

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes
Landshut
(www.stbala.bayern.de)

Nach dem Bayerischen Archivgesetz haben die Staatlichen Archive die Aufgabe, Archivgut der öffentlichen Stellen des Freistaates Bayern und seiner Vorgänger zu erfassen, zu erhalten und nutzbar zu machen. Bisher war das Staatsarchiv Landshut in der Burg Trausnitz untergebracht. Die räumlichen und klimatischen Bedingungen dort entsprachen schon lange nicht mehr den Anforderungen an moderne Staatsarchive.

Die Planung ist das Ergebnis eines Wettbewerbs aus dem Jahr 1993.

Nach fast 20 Jahren konnte das Gebäude nach Anpassungen an heutige Anforderungen realisiert werden.

Das Gebäude greift den Städtebau des Quartiers mit seiner Randbebauung auf und führt die Straßenrandbebauung mit der L-förmigen Gebäudekubatur weiter. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, den gesamten Bereich im Süden als grünen Innenhof auszubilden.

Gebäudetyp:

Archivbau

Bauherr:

Freistaat Bayern,
Bayerisches Staatsministerium für Bildung
und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Projektleitung:

Staatliches Bauamt Landshut

Planung und Bauleitung:

Hierl Architekten BDA DWB (LPH 2-7)
Staatliches Bauamt Landshut (ab LPH 8)

Bauzeit: 2012 – 2016

Gesamtkosten: 24 Mio. €



Eingangshalle mit Ausstellungsbereich (Foto © 2016 Litvai)

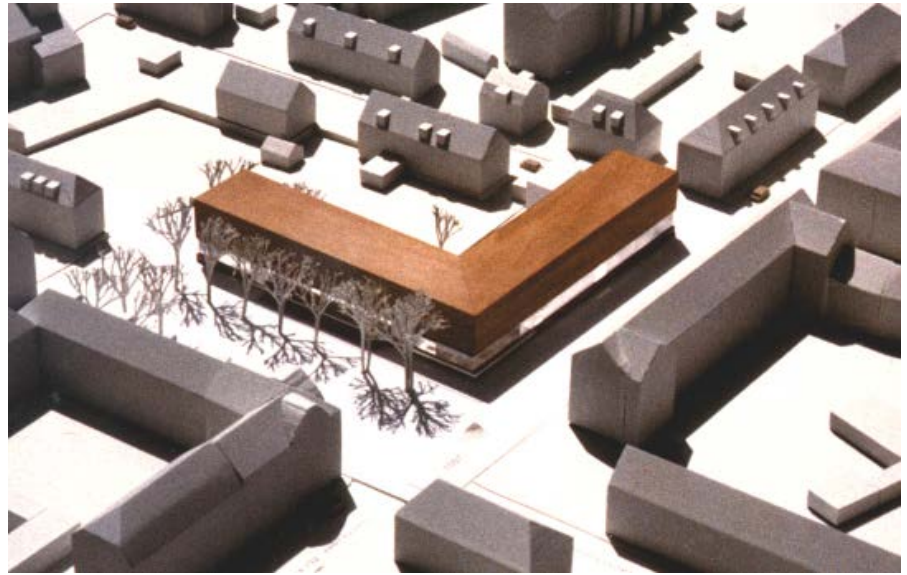


Staatlicher Hochbau

Öffentlich zugänglich sind der Eingangsbereich und der Ausstellungsbereich im großzügigen Foyer, der Lesesaal sowie ein Vortragssaal. Die nicht-öffentlichen Bereiche, darunter in einem Untergeschoß und in den drei Obergeschossen die Archiv- und Magazinbereiche, sind räumlich getrennt.

Entsprechend der städtebaulichen Situation und den funktionalen Anforderungen entwickelt sich das Gebäude in einer horizontalen Gliederung: Das Erdgeschoß im Hochparterre nimmt die öffentlichen Nutzungen auf und stellt so die Verbindung mit der städtischen Umgebung her. Die Eingangshalle liegt nach Osten zur Schlachthofstraße und nimmt mit ihrem Ausstellungsbereich Bezug auf die davor liegende Platzsituation. Der Verwaltungsbereich mit Einzelbüros ist zum ruhigen Innenhof nach Süden orientiert. Nach Norden zur Stethaimerstraße sind Nebenraumzonen und die Amtsbücherei angeordnet. Durch die horizontale Teilung sind Magazingeschoße und öffentlicher Bereich sparsam und mit kurzen Wegen verbunden.

Mit einem CO₂-Ausstoß von nur 12 Tonnen pro Jahr liegt das Staatsarchiv rund 80% unter den Anforderungen der heute gültigen Energieeinsparverordnung. Erreicht werden diese guten Werte durch eine ausgezeichnete Dämmung sowie durch eine Holzpellet-Heizung.



Wettbewerbsmodell 1993 (Foto © 1993 StBA Landshut)



Grundrisse 1. Obergeschoss (Magazin), Erdgeschoss (mit Haupteingang) (© Hierl Arch.)

Staatlicher Hochbau

Die Fassadengestaltung des Gebäudes folgt der regionalen Tradition: Das Staatsarchiv ist ein Sichtziegelbau und nimmt so Bezug auf die übrigen öffentlichen Gebäude Landshuts, die oft ebenfalls in Sichtmauerwerk ausgeführt sind. Mit seiner markanten Fassade ist das Staatsarchiv ein zentrales Bauwerk im Stadtteil Nikola.

Eine weitere Besonderheit stellt der Beitrag der Künstlergruppe Arnold + Eichler aus Heroldsberg bei Nürnberg dar:

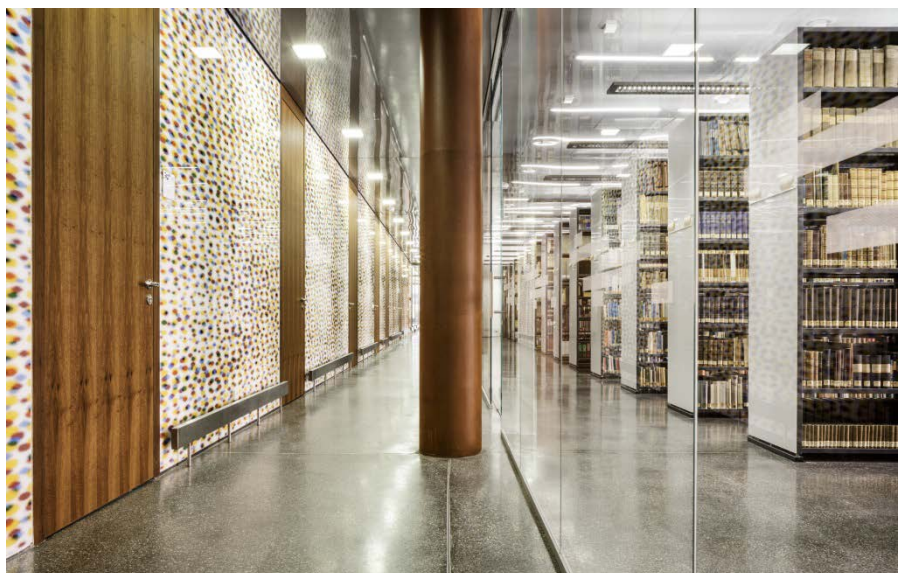
Die Künstler entschieden sich für eine Gestaltung der zentralen Innenwand in Foyer und Bürotrakt. Sie leiten „annu'ana“, den Titel ihrer Arbeit, aus dem lateinischen Wort für Jahresringe, "annuli", und dem griechischen Wort für Umformung, "ἀναμόρφωσις" ab. Als Anamorphose (Umformung) bezeichnet man seit 1657 Bilder, die nur unter einem bestimmten Blickwinkel oder auch mittels eines speziellen Spiegels oder Prismensystems erkennbar sind. Das Motiv dieses Kunstwerks zeigt in starker Vergrößerung die Jahresringe eines Baumes. Sie symbolisieren die dauerhafte Speicherung von Informationen in der Natur über Jahrhunderte. Die Jahresringe bilden somit die inhaltliche Verknüpfung zur Datenspeicherung im Archiv als "Gedächtnisinstitution". Mit seiner lebendigen Farbgebung und seinem großformatigen Pixelmuster wirkt das Kunstwerk zusammen mit der geschoßhohen Verglasung des Erdgeschoßes über die Grenzen des Gebäudes hinaus in den Straßenraum.



Eingangshalle mit Ausstellungsbereich, Kunst am Bau „annu'ana“ (Foto © 2016 Litvai)



Magazin im Obergeschoss (Foto © 2016 Litvai)



Verwaltungsbereich (links) und Amtsbücherei im Erdgeschoss (Foto © 2016 Litvai)